

Die steinerne Axt



Einst lebte unter den Steinriesen im Hochgebirge ein mächtiger Steinfürst. Der war noch viel größer als all die anderen Steinriesen, die auch nicht klein waren. Der Steinfürst trug um den Hals eine imposante Halskette, die im Sonnenlicht glitzerte. Kreuz und quer zog er über hohe Berge und durch tiefe Täler. Und immer dann, wenn er auf dem Bergrücken angekommen war, legte er die Hand über die Augen und schaute in die Ferne, ob da wohl etwas im Sonnenlicht blinken würde. Und wenn er dann etwas Blinkendes sah, dann machte er sich schnurstracks auf den Weg.

Meist traf er auf einen stolzen Krieger in schimmernder Rüstung. Schnell versperrte der riesige Steinfürst dem Krieger den Weg und deutete ihm, alles Glitzernde abzulegen. Der stolze Krieger jedoch griff meist zu seinen Waffen, den Unhold zur Strecke zu bringen. Doch an der steinernen Haut des Steinfürsten, schlug der stolze Krieger sich die Waffe schartig oder gar entzwei. Da nahm der Steinfürst seine steinerne Faust und zerdrückte den Krieger samt Rüstung. Dann schlug er die ganze Rüstung mit seiner Faust glatt. Und aus den Glatgeschlagenen Rüstungen formte er sich Schmuck für seine Halskette.

Allsdann zog der Steinfürst mit der glitzernden Halskette weiter. Stets war er auf der Suche nach einem neuen Schmuckstück für seine Halskette. Ein jeder der den Steinfürsten auf einem der Bergrücken in die Ferne schauen sah der wußte, dass es an der Zeit war, die Rüstung fallen zu lassen und schleunigst das Weite zu suchen.

Und unter den Kriegern ging die Mär vom Steinfürsten mit der glitzernden Halskette. Und auch dem Sohn des hohen Königs wurde so vom Steinfürsten berichtet. Doch anstatt wie alle anderen schlotternd von dannen zu ziehen, trat der Sproß des Königs an den Amboss und schmiedete eine Axt die so scharf war, dass man mit ihr auch Stein schneiden konnte. Allsdann schulterte er seine scharfe Axt und machte sich auf den Weg, den Unhold zu stellen.

So schlug er also auf dem Gipfel eines hohen Berges sein Lager auf und hielt Ausschau nach dem Steinfürsten mit der glitzernden Halskette. Und siehe da, kaum war die Sonne aufgegangen, da kam der Steinfürst vom gegenüber gelegenen Bergrücken angestapft. Der Königssohn hob seine scharfe Axt hoch über den Kopf, dem Ansturm des Unholds zu begegnen.

Der Steinfürst, voller Gier, sah die schimmernde Rüstung des Königssohnes und deutete ihm alles Glitzernde abzulegen. Doch dieser schwang die Axt, dem Steinriesen in die Ferse. Voll erstaunen schrie der Steinriese auf und viel vorne auf die Knie. Der Sohn des Königs hatte alle Mühe nicht unter dem Unhold für immer begraben zu werden. Erneut schwang er seine Axt mit ganzer Kraft und hieb sie dem Steinriesen in den Kopf. Da fiel der Steinriese in viele große Steine auseinander und die Axt glitt dem Sproß des Königs aus der Hand. Schnell wollte er seine scharfe Axt wieder zur Hand nehmen, sie schultern und weiter seines Weges ziehen. Doch wie er da so nach der Axt griff musste er feststellen, dass die Axt zu Stein geworden war und fest im Kopf des Steinfürsten steckte.

